

Abschied von der Kollegin – Polizeipferd Freddy geht in Rente

## Ein cooler Typ sagt Servus

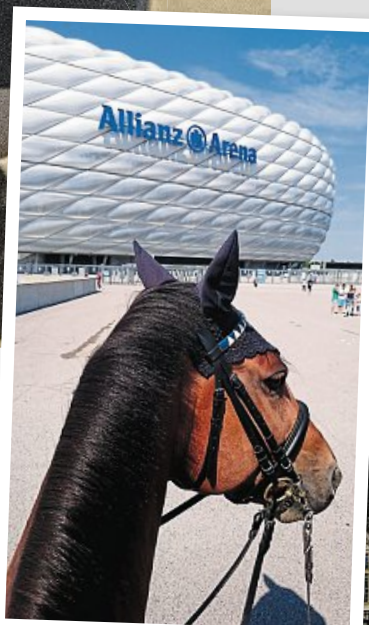


Freddy mit Dieter Ehrenguber (li.) und Andreas Freundorfer

Seit sieben Jahren waren sie jeden Tag zusammen. Polizeipferd Freddy und seine Reiterin Verena Berlinger (35) hatten gleichzeitig ihren Dienst bei der Reiterstaffel in München begonnen. Sie lernten gemeinsam, im größten Lärm und Trubel die Ruhe zu bewahren, sie lenkte ihn behutsam durch Menschenmassen am Oktoberfest oder alkoholisierte Fußballfans am Stadion. Er gab ihr ein Gefühl der Sicherheit. Verena Berlinger: „Wir haben heftige Einsätze gemeistert. Je mehr es schepperte, krachte und Leute herumsprangen, desto besser war er.“ Nun hieß es Abschied nehmen: Aufgrund einer inoperablen Entzündung eines Fesselringbandes ist der Oldenburger Wallach dienstunfähig. Er darf seine Rente auf Gut Aiderbichl in Iffeldorf genießen.

Die Polizeihauptmeisterin begleitete ihren Kollegen auf vier Hufen beim Umzug, den er so meisterte wie alle Herausforderungen: Mit starken Nerven und seiner typischen Gelassenheit. Dienststellenleiter Andreas Freundorfer übergab den mit 13 Jahren noch jungen Tierrentner an Gut-Aiderbichl-Geschäftsführer Dieter Ehrenguber. Der fragte neugierig, was die größte Gefahr im Einsatz für ein Pferd sei. Die Antwort: „Angriffe auf die Pferde gibt es nicht. Sie sind so imposant, dass die Menschen aufmerksam ausweichen. Die größte Gefahr für das Pferd besteht darin, im Einsatz das Vertrauen in den Reiter zu verlieren.“ Mit seiner Reiterin an der Seite inspizierte Freddy die neuen

Nachbarn seiner Box und probierte das Heu. Die gemeinsame Dienstzeit ist zwar zu Ende, Verena Berlinger versprach jedoch, ihn in ihrer Freizeit regelmäßig zu besuchen: „Einen wie ihn finde ich nicht mehr.“ sus



Freddy liebte den Platz ganz vorn: ob auf der Wiesn (ob. ganz links), bei Fußballspielen (li.) oder den Festspielen in Bayreuth F.: Polizeireiterstaffel M.

bei Großveranstaltungen. Natürlich gehört für die Beamten auch das Striegeln und Füttern ihrer tierischen Kollegen sowie das Ausmisten der Boxen zur täglichen Arbeit. sus

Abschied: Sieben Jahre waren Verena Berlinger und Wallach Freddy ein Team F.: Joenssen/Aiderbichl



## Nerven wie Drahtseile

Typisch Tier

Sport mit Pferden ist in Deutschland sehr beliebt: 1,3 Millionen Stuten, Hengste und Wallache leben bei rund 900 000 Pferdebesitzern. Bei der Unterscheidung in Kalt-, Warm- oder Vollblut geht es nicht um die Körpertemperatur der Tiere, sondern um deren Charakter. Kaltblüter sind eher geruhsam, Vollblüter dagegen ziemlich temperamentvoll. Sind Hengste nicht für die Zucht bestimmt, werden sie meist kastriert. Wallache sind ruhiger im Umgang und nicht mehr ganz so wild wie Hengste. Pferde werden zwischen 20 und 35 Jahre alt. Kleinere Rassen leben meist länger. Ausnahmen möglich: Das älteste Großpferd (Old Billy) starb mit 62 Jahren in England.

Pferde sind Fluchttiere – im Dienst als Freund und Helfer müssen sie lernen, diesen Instinkt zu kontrollieren. Die tonnenschwere Tiere wirken zwar allein schon durch ihre Größe Respekt einflößend. Von Natur aus sind Pferde jedoch sehr ängstlich. In der Ausbildung werden sie an Enge, Lärm und hektische Menschenmassen gewöhnt. Sie bekommen Besuch von Musikkapellen, werden mit Bällen beworfen und lernen, über alle möglichen Gegenstände zu steigen. Das funktioniert nur im Zusammenspiel mit

einem Menschen, dem sie vertrauen. Daher haben die Tiere auch meist ihren festen Reiter. Freddy war übrigens bei all diesen Übungen ein Naturtalent. Dienststellenleiter bei der Münchner Reiterstaffel Andreas Freundorfer erinnert sich: „Bereits nach zwei Wochen hat er eine Übung mit Bravour absolviert, für die andere Pferde monatelanges Training brauchen.“ 60 Polizisten spielten dabei randalierende Fußballfans, die in Schach gehalten werden mussten. 41 Tiere stehen bei der Münchner Reiterstaffel im Stall. Rund vier Stunden täglich sind sie mit ihren Polizisten auf Tour: Auf Streife in der Stadt, im Englischen Garten oder im Einsatz

Tierschutz-Magazin

### ELEFANTENBABY Liebevoller Tante gesucht



Vor einem Monat hat die asiatische Elefant Huan im Leipziger Zoo einen kleinen Bullen zur Welt gebracht. Die Freude währte nur kurz: Sie säugt den Kleinen zwar, kümmert sich aber sonst nicht um ihn. Nun sollen die zwei andere Elefantenweibchen als Ersatztanten einspringen und das Tierbaby mit Liebe überschütten. Damit die Zusammenführung klappt, stehen die Besucher noch vor verschlossenen Türen. Foto: dpa/Zoo Leipzig

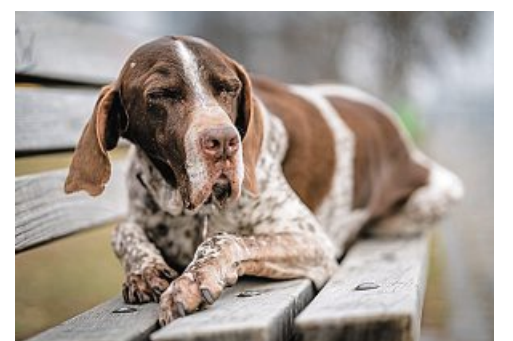
### KRÖTE, MOLCH UND FROSCHE Amphibien wandern schon

Achtung Frühlingsgefühle! Wegen der zu milden Temperaturen beginnt die Wanderung der Amphibien zu ihren Laichgebieten außergewöhnlich früh. Viele Kröten, Molche und Frösche sterben bei der Überquerung von stark befahrenen Straßen. Der BUND Naturschutz ruft Autofahrer zur Rücksicht auf und bittet, Hinweisschilder zu beachten.

### KRANICH Vogel vor einem harten Jahr

Der Graukranich fühlt sich in Deutschland pudelwohl: Etwa 10 000 Brutpaare wurden zuletzt gezählt, das sind doppelt so viele wie vor 15 Jahren. Doch die Vögel stehen vor einem harten Jahr: Wegen der außergewöhnlichen Trockenheit im vergangenen Sommer herrscht in vielen Feuchtgebieten immer noch Wassermangel. Liegen ihre Nester trocken, legen die Kraniche keine Eier.

### HUND Notfall Drogenkonsum



Nevio ist es schon zweimal passiert: beim Gassigehen hat er die Reste eines Joints gefressen. Er kam mit einer Marihuana-Vergiftung in eine Frankfurter Tierklinik. Seine Besitzerin dachte an einen Schlaganfall, weil sich das Tier kaum auf den Beinen halten konnte. Für Hunde sind kleinste Mengen Drogen lebensgefährlich. Eine Infusion spülte die THC-Reste aus dem Blut. Beim Gassigehen trägt er nun Maulkorb. Foto: dpa/Rumpfenhorst

### LÖWE Privatzoo-Besitzer getötet

Sein Hobby Löwenzucht hat ein 34 Jahre alter Tscheche im Osten des Landes nun mit dem Leben bezahlt: In der Raubtiervoliere in seinem Garten wurde der Mann von einem acht Jahre alten Löwenmännchen angegriffen und totgebissen. Vermutlich wollte das Raubtier sein trächtiges Weibchen schützen. Beide Löwen wurden von der Polizei erschossen, um den Toten bergen zu können.

### BONOBO Zooaffe Bili geht es besser

Bonobo Bili aus dem Wuppertaler Zoo geht es etwas besser. Mittlerweile hat er sich mit einem Weibchen angefreundet, auch ersten Sex gab es schon. Er ist jedoch immer noch die meiste Zeit allein. Bili war nach seiner Umsiedlung aus dem Frankfurter Zoo von den neuen Gruppenmitgliedern attackiert worden.